

Der dreieinige Gott – unser Herr und Heiland Jesus Christus zur Rechten des Vaters und in Gemeinschaft mit dem Heiligen Geist – lebt und regiert ein wahrer Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit + Amen! Darum bleibt auch die Kirche immerdar (CA VII: „Es wird auch gelehret, daß alle Zeit müsse ein heilige christliche Kirche sein und bleiben“¹) – und die Mission auch; denn „die Mission ist nichts anderes als die eine, heilige christliche Kirche Gottes in ihrer Bewegung“ (Löhe).

„Denn die Mission ist nichts, als die Eine Kirche Gottes in ihrer Bewegung ... wohin die Mission dringt, da stürzen Zäune nieder, die Völker von Völker trennen; - wohin sie kommt, macht sie nahe, was vorhin ferne und weit getrennt war; - wo sie Platz greift, erzeugt sie jene wunderbare Einigkeit; welche ‚das Volk aus aller Welt Zungen‘ fähig macht, einander zu verstehen in allen Stücken.

Sie ist das Leben der katholischen (d.h. weltweiten, universalen, globalen WW) Kirche, - Blut und Athem stocken, wo sie stockt, - und die Liebe, die Himmel und Erde vereinigt, stirbt da, wo sie stirbt. Die katholische Kirche und die Mission, die beiden trennt niemand, ohne – was am Ende unmöglich ist – beide zu tödten.“ (Löhe S.15)

Und die Kirche bewegt sich missionarisch schon über zwei tausend Jahre. Das ist eine lange Bewegungsgeschichte – und die Geschichte geht weiter bis das unser Herr und Heiland Jesus Christus sichtbar und in Herrlichkeit wiederkommen wird – so wie er damals von den Aposteln sichtbar gen Himmel aufgefahren ist nachdem er ihnen die wunderbare, ermutigende Zusage gemacht hat: „Siehe – mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und Erden – und siehe, ich bin bei Euch alle Tage bis an der Welt Ende!“ (Mt.28,18ff) Mit dieser göttlichen Allmacht steht der Herr Christus in, über und hinter der kirchlichen Mission. Darum heißt es zurecht: „Die Sach ist Dein, Herr Jesu Christ, die Sach, an der wir stehn, und weil es Deine Sache ist, kann sie nicht untergehn.“² Mit seiner allmächtigen Gegenwart treibt der Herr Christus höchst persönlich seine Kirche missionarisch vorwärts, damit sie genau das schafft, wozu er sie gemacht, berufen, erwählt, bestimmt und ausgesendet hat. Er ist die eigentliche Schubkraft in Kirche und ihrer Mission – er macht’s ganz allein zu seiner Ehre und Herrlichkeit – ohn all unser Verdienst und Würdigkeit! – aber zum Wohl, zum seligen Heil und zur ewigen Erlösung vieler, vieler Menschen in aller Welt – bis an ihr Ende und hintersten Winkel. Damit auch die Menschen dort nicht auf immer verloren werden, sondern frei, los und ledig sind von allen Sünden, vom Tode und von der

¹ BSLK 61,2: Von der Kirche CA VII

² Missionslied, Autor: Samuel Preiswerk (1799 – 1871)

Gewalt des Teufels. Das alles nicht mit Gold und Silber, sondern mit seinem heiligen teuren Blut, und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben – stellvertretend an unserer Statt, für dich und für mich – damit auch Du Deine Straße fröhlich ziehen kannst! Befreit, losgelöst, entbunden von aller Schuld durch das wirkmächtige Evangelium: „*Dir sind Deine Sünden vergeben!*“ – auch die, die Du jetzt gar nicht nennen magst, weil Du Dich zurecht darüber schämst! Weil sie Dich im Bann hält! Weil sie Dir einfach zu groß, zu wichtig und sogar zu lieb ist! – doch der Herr sieht Dir ins Herz und er vergibt Dir, weil er auch für Dich genug getan hat als er sein kostbar Blut vergossen hat im Leiden unter Pontius Pilatus, als er am Schandpfahl gemartert, zerschlagen und zerstoichen wurde; denn er hat auch an Dich gedacht als er flehte: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!“ und Dein Heil war auch mit eingeschlossen als er rief: „Es ist vollbracht!“ Darum in seinem Namen – als ordentlich berufener Diener dieses wunderbaren, gnädigen Herrn Jesus Christus – spreche ich Dich frei, ledig und los von aller Deiner Schuld im Namen des Vaters, des Sohnes und des Hl.Geistes! Dieses herrliche Wunder der Erlösung – dieser teuerste Schatz der Kirche - geschieht durch die göttliche Vergebung unserer Sünden – da wo er sich finden lässt – gnädig, allmächtig, segnend, vergebend, heilend, verbindend, erneuernd, belebend, schöpferisch, heilsam, erfrischend, ermutigend, selig machend - in Nachtmahl, Tauf und Wort - und wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit! So macht er auch heute noch und immer wieder wahr, was er bereits kräftig in dem gnadenreich Wasser des Lebens, diesem Wasserbad im Wort, dieser Taufe in Christi Tod und zum ewigen und seligen Leben heilswirksam und seligmachend an uns vollzogen und an Dir ganz persönlich vollbracht hat: „Wiedergeboren durch Wasser und Geist! Neu-Schöpfung! Angezogen mit Christi Heil und Gerechtigkeit! Beschenkt und zugerüstet mit dem Heiligen Geist! Erbe Gottes und des Himmels – göttlichen Geschlechts und Teil seiner himmlischen Familie! Nichts, aber auch gar nichts kann Dich nun trennen von der Liebe Gottes, die in Jesus Christus ist! Das Alte ist vergangen – es ist alles ganz neu geworden! Darum singen wir so fröhlich und erlöst: „*Lasset mich voll Freude sprechen – ich bin ein getaufter Christ – der bei menschlichen Gebrechen, dennoch ein Kind Gottes ist.*“ Die Tauffreude fetzt auch in isiZulu: „*Ngabpapathiswa egameni leNkos’, engunkulunkulu. Ngabhalwa nguye embusweni webandla*

elika Jesu. Ngambeth' uKirstu omnene, ngaphiw' uMoya, oNgcwele." (206)³ Seht, das ist der Grund fröhlich und dankbar Missionsfest zu feiern; denn es ist ein Fest der Erlösung, der Befreiung, des Segens, des Heils und des ewigen und seligen Lebens mit und in dem lebendigen Gott + Diese Missionsgeschichte – die Geschichte der kirchlichen Bewegung – dauert nun schon über zwei tausend Jahre. Kirche in Bewegung – Mission - geschieht immer noch und überall dort, wo das große göttliche Wunder der Bekehrung vom Unglauben zum Glauben, der Wiedergeburt von der alten zur neuen Kreatur, der Erlösung aus Sünde, Tod und Teufels Gewalt zum Heil in Jesus Christus geschieht. Inzwischen geschieht das auf 6 Kontinenten, unter allen Völkern und in zig Sprachen und zwar weil in Gottes dreieinigem Namen bis an die Enden der Erde all das gelehrt wird, was bereits der Herr Jesus Christus seine Jünger gelehrt hatte und woran der Hl. Geist uns auch noch heute wirkungsvoll erinnert – und was die Kirche auf göttliche Anleitung hin und durch den Hl.Geist bewegt bis heute noch beibehalten und festgehalten hat - und wodurch sie auch heute noch auf göttlichem Kurs und Richtung Heimat orientiert wird.

Das zeigt die Geschichte von der Taufe des Kämmerers aus dem Morgenland. Es ist einer meiner Lieblingsgeschichten und ich glaube es ist eine exemplarische Missionsgeschichte. St.Lukas beschreibt in seinem 2.Band - der sogenannten Apostelgeschichte - wie das Wort Gottes – sich von Jerusalem über Samarien bis an die Enden der Welt ausbreitet – und so die Kirche sich missionarisch über die ganze Welt bewegt und somit die Verheißung Jesu erfüllt. Luther gebraucht dazu die Bilder vom „fahrenden Platzregen“ und vom „Stein, der ins Wasser fällt und dort Wellen schlägt“. **Gott wirkt in der Mission: Der Hl.Geist steht dahinter + es geht um Jesus Christus**

1. Gott selber treibt Philippus an und zwar zur **Adresse in der Wüste**: Der Weg von Jerusalem nach Gaza. Ein missionarisch höchst zweifelhaftes Ziel, den statistisch spricht wohl einiges dagegen in solcher Wüste missionarisch tätig zu werden. Oft genug aber zeigt sich gerade in der Wüste Gottes Allmacht und heilsame Fürsorge. Da wird es auch sonnenklar, dass es nicht unser Tun und Lassen, sondern Gottes Allwirksamkeit allein ist. „Wo sollen wir für so viele Brot genug hernehmen?“ ... und sie hoben die restlichen Brote auf und füllten 12

³ „Ich bin getauft auf Jesu Namen, zum Volk das ihm geheiligt ist..“

Körbe voll nachdem 5 Tausend satt geworden waren! Das ist es eben wovon der Psalmist lobt und singt: „...

2. Der Heilige Geist identifiziert **den äthiopischen Kämmerer als Adressaten**. Auch damit zieht er einen Strich durch unsere traditionellen und manchmal so frommen Vorstellungen – gerade so wie Jesus mit der samaritanischen Frau am Jakobsbrunnen auch tut. Der Kämmerer ist ein Nicht-Jude (Afrikaner) - vor allem aber ein Eunuch d.h. ein Verschnittener/Kastrat – und somit nach atl. Gesetz aus der Gottesgemeinde definitiv ausgeschlossen. Er kann von draußen mithören, kann im Tempelvorhof sich nach dem göttlichen Heiligtum ausstrecken, aber bleibt dennoch draußen vor der Tür – bestenfalls Randsiedler, immer Außenseiter, ausgeschlossen (Zutritt verboten: *Whites only!*) Ein Zaun – Mauer, Grenze - unterstrich diese Barriere. So ist er unverrichteter Dinge wieder auf dem Heimweg. Wie alle Gäste und Fremdlinge (heute nennen wir sie wohl eher Ausländer, Migranten, Touristen, Flüchtlinge, Asylbewerber)⁴ in Jerusalem war er höchstens bis zum Vorhof vorgedrungen – und deswegen las er wahrscheinlich mit großem Interesse den Propheten Jesaja. Dieser hat die kommende Heilszeit verheißen – und vor allem den kommenden Heiland, den Messias – und der würde sogar Gästen und Fremdlingen Zutritt zum Heiligtum eröffnen, den Zaun abreißen und auch solch Verschnittenen wie dem Eunuchen freien Zugang zum Heiligtum ermöglichen. Das waren wunderbare Aussichten für den Kämmerer. Darauf lohnte es sich vielleicht sogar zu warten, aber wer war dieser Messias? Wann würde er kommen? Würde das auch für Afrikaner gelten? Viele Fragen blieben offen. Da wurde der Kämmerer alleine nicht schlau. Da musste bessere Hilfe her. Gott sei Dank war sie schon unterwegs. Philippus war ja gerade mit diesem Auftrag unterwegs. Er sollte in die Wüste – auf diesen Weg – zu dem Wagen – und sich an den Fremdling halten.
3. Der Text ist vorgegeben: **Jesaja 53 – Passionsgeschichte Jesu (52,13-53,12)**, aber wahrscheinlich hat er noch mehr auf der Papyrusrolle gelesen wie z.B. Jesaja 56,3ff:

Und der Fremde, der zum HERRN sich getan hat, soll nicht sagen: Der HERR wird mich scheiden von seinem Volk; und der Verschnittene soll nicht sagen: Siehe, ich bin ein dürrer Baum. Denn so spricht der HERR von den Verschnittenen, welche meine Sabbate

⁴ Krieg, Verfolgung, Dürre, Fluten, Überschwemmungen, Arbeitslosigkeit, Schule, Ausbildung

halten und erwählen, was mir wohl gefällt, und meinen Bund fest fassen: Ich will ihnen in meinem Hause und in meinen Mauern einen Ort und einen Namen geben, besser denn Söhne und Töchter; einen ewigen Namen will ich ihnen geben, der nicht vergehen soll. Und die Fremden, die sich zum HERR getan haben, daß sie ihm dienen und seinen Namen lieben, auf daß sie seine Knechte seien, ein jeglicher, der den Sabbat hält, daß er ihn nicht entweihe, und meinen Bund festhält, die will ich zu meinem heiligen Berge bringen und will sie erfreuen in meinem Bethause, und ihre Opfer und Brandopfer sollen mir angenehm sein auf meinem Altar; denn mein Haus wird heißen ein Bethaus allen Völkern. Der Herr HERR, der die Verstoßenen aus Israel sammelt, spricht: Ich will noch mehr zu dem Haufen derer, die versammelt sind, sammeln. (Isa 56:3-8 LUO)

Philippus aber tat seinen Mund auf und fing von dieser Schrift an und predigte ihm das Evangelium von Jesu. (Act 8:35 LUO) Und ist das nicht wunderbar? Ist das nicht genau das richtige – auch für diesen Kämmerer, Finanzminister aus Äthiopien? Philippus macht ihm deutlich, dass dieser Heiland – der Messias und versprochene Seligmacher – niemand anders als Jesus Christus selber ist. Er, der vor seiner Passion und auf dem Weg nach Jerusalem versprochen hat: „Wenn ich erhöht werde von der Erde will ich sie alle zu mir ziehen...“ Und so tut er es den auch – zieht und lockt und lädt Menschen von nah und auch von ferne ein, die Güte und Freundlichkeit Gottes zu sehen (im Gottesdienst), zu hören (in seinem Wort), zu schmecken (im Altarsakrament), zu fühlen (Handauflegung bei der Beichte), zu riechen (Weihrauch) und so mit allen Sinnen wahrzunehmen. Natürlich ist das alles noch bruchstückhaft – ansatzweise – trotz allem schon jetzt, noch immer viel noch nicht – denn wir stehen noch nicht ganz da, noch ist es alles eher wie durch einen Spiegel und nicht glasklar – *doch sein Wort ist wahr und trüget nicht und hält gewiss, was er verspricht!* Denn das Wort vom Kreuz ist eine Gotteskraft selig zu machen alle, die daran glauben! (Schatz der Kirche) Losungen – Texting – Social Media – Bibelstunde – Theologiestudium

4. Bei allem Spontanen, Inspiriertem, vom Geist getriebenen geht es zur **Taufe +**

Traditionelle Taufsprache: Was hinderts? Religion? Nicht-Jude! Hindert nicht! Alter? Unbestimmt, aber nicht mehr der Jüngste! Hindert nicht! Rasse? Afrikaner! Hindert nicht! Geschlecht? Geschlechtslos! Hindert nicht! Nationalität? Reichtum/Kontostand? Ausbildung? Das wird nicht mehr gefragt – aber wir können uns Jesu Richtlinie merken: „Lasset sie zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn

solchen ist das Reich Gottes! Wahrlich, wahrlich ich sage Euch, wer das RG nicht empfängt (wie ein Kind – arm, elendig, nackt und bloß) mit offenen Händen, sondern meint er könnte es bezahlen, verdienen, selbst erwerben, mit Macht und List ergreifen oder sich einbildet, er/sie/es hätte sogar ein Recht darauf – der wird's nicht erlangen!“

Und er taufte ihn mit Wasser – im Namen des Vaters, des Sohnes und des Hl. Geistes – und das war's - Philippus verschwindet. Auftrag erfolgreich erfüllt. Und der Kämmerer? Der ist doch nicht vergeblich gekommen. Statt unverrichteter Dinge abzuziehen, hat er doch weit mehr erreicht, als er sich jemals hatte träumen lassen: Der Dreieinige Gott hat ihn gefunden, heimgeholt und ewig selig gemacht! Kein Wunder zieht er seine Straße fröhlich. Er – der gewaltige Finanzminister – war doch letztlich ein „armer Heide“ – dem nun der Himmel offen und Gott als Vater ganz freundlich und nah ist und Jesus Christus als Heiland, Freund und Bruder im Hl.Geist gegenwärtig ist. Darum herrscht auch im Himmel große Freude über diesen einen Afrikaner, der da in der Wüste – auf dem Weg von Jerusalem nach Gaza – zum allein-seligmachenden Glauben kommt und durch die Taufe ewig selig wird (Luk 15:7) „Geh hin in Frieden“ +

Mission – diese Kirche in Bewegung ist so erfrischend, herrlich, göttlich, erfreulich, beglückend, befreiend, beflügelnd! Da wird Menschen echt geholfen, sie werden selig – und zwar ewig! Wir loben und preisen Gott dafür. Mit dem Hebräerbrief kann ich sagen: „Und was soll ich mehr sagen ? Die Zeit würde mir zu kurz, wenn ich sollte erzählen von...“ (Heb.11:32)

- Angus Lukeeta (Uganda) oder John Nkambule (LCSA)
- Buschmann im Graben, Botswana oder Hendrik Moroe in Zonderwater Gefängnis
- Andile Beneke – Nun Mokone oder Stefan Gruner – Liesl Niemandt
- Todkranke Gilbert Martin – Rifford Twala in Steve Biko Hospital oder der bärenstarke Zulu in Umsinga (African Renaissance): „Weiberkram und Männersache!“
- Caprivi Zipfel: Flüchtlinge, Heimkehrer, Migranten... Ashenafi Desta Gonemo – Bernahu, Zeleke (Äthiopien); Bellini's von Tanzania, Madungwas von Zimbabwe, Zulu's von KwaZulu/Natal.